

Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau
Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 17 (1911)
Rubrik: Mélanges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MÉLANGES

Assemblée générale de la Société suisse de numismatique à Schaffhouse les 8 et 9 septembre 1911.

La belle et intéressante ville de Schaffhouse sur le Rhin est à l'extrémité de la Suisse ; aussi, pour laisser à tous les membres de la Société suisse de numismatique le temps d'arriver, la première réunion n'aura-t-elle lieu qu'à la fin de la journée du vendredi 8 septembre. La séance officielle aura lieu le samedi 9 septembre, à 8 heures et demie du matin ; elle sera suivie de la visite des collections de la ville. Après le banquet, vers la fin de l'après-midi, M. Henri Moser recevra la Société en garden-party dans son château de Charlottenfels et lui fera les honneurs des riches collections artistiques et archéologiques qu'il a rapportées de ses voyages en Asie.

Le jeton qui sera distribué aux membres de la Société sera gravé par M. F. Homberg, à Berne, et reproduira les traits du vénérable doyen des historiens suisses, Jean de Müller, citoyen de Schaffhouse.

Das neue schweizerische Zehnfrankenstück.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1910 abhin die von Herrn Professor Fritz Landry in Neuenburg vorgelegten, in Messing in Zehnfrankengrösse ausgeführten Modelle für das neue, schweizerische Zehnfrankenstück genehmigt, und das Finanzdepartement beauftragt, mit dem Herrn Landry, der schon im Jahre 1896 die Lieferung der Zwanzigfranken-Originalstempel übernommen hatte, einen Vertrag abzuschliessen über die Lieferung der Originale für die Zehnfrankenstücke nach den vorgelegten Modellen. Die Fertigstellung der Stempel dürfte sich voraussichtlich bis in die zweite Hälfte des laufenden Jahres hinausziehen. Es ist alsdann für

das Jahr 1911 eine Prägung von 100,000 Zehnfrankenstücken durch die eidgen. Münzstätte auszuführen.

In Berücksichtigung des im Münzwesen geltenden Grundsatzes, dass Münzen von der gleichen Gruppe auch das gleiche Münzbild tragen sollen, ist für die Vorderseite des Zehnfrankenstückes das Vorderseitenbild des gegenwärtigen Zwanzigfrankenstückes in entsprechender Verkleinerung bestimmt. Selbstverständlich musste auch das Relief dieses Münzbildes entsprechend der geringen Dicke des Zehnfrankenstückes zurückgehen, und zwar auf ein Minimum, das zur Erzielung des vom Künstler gewollten Eindruckes noch möglich ist. Die Zehnfrankenplatte mit nur 7 Millimeter Dicke bedingt eben, dass das Relief der Prägestempel möglichst flach sei, weil anderswie die Prägung nicht in vollkommener Weise möglich ist.



Diese geringe Dicke der Zehnfrankenstücke und die Beschaffenheit des Vorderseitenrelief führten dazu, dass von der Verwendung auch des Reverses des Zwanzigfrankenstückes für die Zehnfranken abgesehen werden musste. Die höchsten Stellen des Vorderseitenbildes, Wange und Ohr des Kopfes, hätten beim Revers wiederum an gleicher Stelle dem höchsten Reliefpunkt, dem Wappenkreuz, entsprochen. Eine vollkommene Ausprägung dieser beiden höchsten Stellen am gleichen, gegenüberliegenden Platze wäre unmöglich geworden. Aus diesem Grunde musste für den Revers des Zehnfrankenstückes ein neues, der Prägefähigkeit angepasstes Modell geschaffen werden, das die Beanspruchung von Relief in der Mitte möglichst zu vermeiden hat, und der Vorderseite durch günstige Verteilung der erhabenen Stellen Gegenrecht hält.

Herr Professor Landry hat in seinem neuen Revers-Modell diesem Erfordernis in sehr glücklicher, und nach meiner Ansicht auch in sehr gefälliger Weise zu entsprechen verstanden. Der neue Revers zeigt oben das eidgenössische Strahlenkreuz, links in der Mitte die Wertziffer 10, rechts die Wertbenennung FR, etwas unterhalb der Mitte die Jahreszahl, die von einem Alpenrosenzweig, die untere Partie des

Modelles umfassend, umrankt wird. Bei aller Einfachheit, und wohl gerade deswegen, macht dieses neue Reversmodell einen vornehmen, künstlerischen, und gewiss überall Beifall findenden Eindruck. Herr Landry darf zu dieser seiner neuen Schöpfung bestens gratuliert werden ¹.

Bern, Januar 1911.

P. ADRIAN.

Vente à Francfort des monnaies d'or de la collection Ad. Iklé-Steinlin.

Les cinq cent soixante-dix-huit pièces de cette remarquable collection ont été vendues par les soins de M. Léo Hamburger les 23 et 24 mai 1911. Le vœu que nous formions naguère, de voir les meilleures pièces de cette riche série demeurer dans notre pays, a été exaucé. Le Cabinet de numismatique du Musée national a acquis, outre un certain nombre d'autres pièces, deux ducats de la ville de Coire, de 1636 et 1637, pour 825 et 950 marcs; une pièce de sept-ducats de Thomas I^{er} d'Ehrenfels de Haldenstein, pour 1500 marcs; trois triens de Lausanne et de Sion, à 275, 255 et 285 marcs; la frappe en or du thaler de Berne de 1501, 2000 marcs; la frappe en or du thaler de Lucerne de 1714 (dix ducats), 1390 marcs; les trois guldens d'or des cantons primitifs, frappés en commun pour le Tessin, à 2310 marcs pour les trois cantons réunis, 2428 marcs pour Uri et Unterwald et 2500 pour Schwytz; la pièce réputée unique de un-et-demi-ducat de Zoug, de 1692, pour 2000 marcs; une pistole de Fribourg, de 1635, pour 1225 marcs; la pièce de cinq-ducats de l'évêque de Coire Jean-Bénédict, de 1749, pour 2000 marcs; un gulden d'or de l'évêché de Sion (frappe en or d'un kreuzer), de 1640 à 1646, pour 2300 marcs; enfin les deux rarissimes pièces de Neuchâtel, la double-pistole de Henri II de Longueville (1595-1663), pour 2750 marcs et celle de Marie d'Orléans-Nemours (1694-1707), pour 2500 marcs.

Le Musée historique bernois a acquis les pièces suivantes de Berne: gulden d'or de 1537, 2905 marcs; le douze-ducats de 1681, inédit, 2305 marcs; le huit-ducats de 1797, 955 marcs; le six-ducats de 1701, 690 marcs; un dito, sans millésime, 440 marcs; quatre-ducats

¹ C'est grâce à l'obligeance du Département fédéral des finances que nous pouvons aujourd'hui publier l'essai de la pièce de dix-francs suisse. (*Réd.*)

sans millésime, 705 marcs; double-ducat de 1698, 325 marcs, et plusieurs autres pièces.

Le Cabinet de numismatique de Genève a acquis les quadruples-écus-pistolets de Genève, de 1635 et 1647, à 1985 marcs chacun; le ducat de 1651 à 860 marcs et deux triens d'Agaune, dont un de Romanos, frappé au nom de Dagobert I^{er} (coll. d'Amécourt), pour 935 marcs. Les trois premières pièces, qui sont revenues à plus de 7000 francs, ont été offertes au Cabinet de Genève par M. Philippe Moricand, membre de la Société suisse de numismatique, établi à Paris.

Neue Münzen für Sammler.

Vielen Mitgliedern unserer Gesellschaft wird es angenehm sein zu vernehmen, dass das eidgenössische Finanzdepartement, auf den Antrag der Münzdirektion hin, verfügt hat, die Münzstätte habe, vor der Hand versuchsweise, von jeder Jahresprägung einer Münzsorte hundert mit Stempelglanz versehene Stücke in Sonderverpackung der eidgenössischen Staatskasse zuzustellen, mit der Weisung an Letztere von diesen Stücken auf Verlangen hin an Behörden bei Grundsteinlegungen, an Münzsammler, etc., abzugeben, unter der ausdrücklichen Bedingung, dass an einen Gesuchsteller nicht mehr als zwei Stücke der gleichen Sorte verabfolgt werden dürfen, und die Speditionsspesen der Empfänger zu tragen hat.

Dieses wohlwollende Entgegenkommen des eidgenössischen Finanzdepartements verdient Dank und Anerkennung, denn es erleichtert manchem Sammler sein bisheriges, mühevoll und umständliches Suchen nach neuen Münzen mit Stempelglanz für seine Sammlung.

P. ADRIAN.

Treue und Ehre.

Kleiner Nachtrag zu dem Aufsätze von Herrn Dr. Gustav Grunau über die zwei schweizerischen militärischen Verdienstmedaillen. (Revue, Tome XV, liv. 1 u. 2, auch Separat im Verlage des Verfassers in Bern erschienen.)

Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich, als Depositum der Stadtbibliothek Zürich, besitzt von der genannten Verdienstmedaille des Jahres 1815 eine *Miniaturausgabe* in Silber mit folgenden Abweichungen:

Durchmesser 10,8 Mm. Gewicht 1,1 Gr. Kleiner angeprägter Oesenhenkel, dessen Oeffnung in gleicher Ebene der Medaillenfläche liegt.

A). Wappenschild und Kreuz darin besitzen keine erhöhte Randleiste. Die Umschrift lautet : SCHWEIZERISC · EIDGENOSSEN (sv!) · MDCCCXV · in übrigens gleicher Anordnung wie die grösseren Originale. Statt dem Kreise von kleinen Vierecken haben wir hier einen Perlkreis innerhalb des erhöhten Bandes.

B). Am Schlusse der Inschrift fehlt der Punkt. Der zweiteilige Kranz ist oben geschlossen. An seinen Zweigen befinden sich je acht aus drei Blättern befindliche Büschel. Die Schleife wird unten nur durch einen Punkt angedeutet. Auch hier Perlkreis.

Haben wir es hier mit einer absichtlichen Fälschung zu tun oder liegt eine private Ausgabe vor, welche als Ersatz und zur Schonung eines wertvollen Originalstückes dienen sollte? Die Kleinheit lässt nicht unbedingt an eine vollen Ersatz zu bietend vorgebende Fälschung glauben.

Das Landesmuseum besitzt ferner von der Ausgabe für die Ereignisse vom Jahr 1792 ein Versuchstück in Silber und das mit Randschrift versehene eiserne Exemplar für Franz Joseph Schmitter von Stanz (Grunau, p. 176, Nr. 104), doch ohne Band.

Nach freundlicher Mitteilung des Konservators des historischen Museums in St. Gallen, Herr Prof. Dr. J. Egli, besitzt jene Sammlung ein Exemplar von 1815, sowie drei Medaillen von 1792, und zwar ein Exemplar ohne Randeinfassung und je eines für Bartholomäus Weber (Gr. Nr. 382) und Oswald Broder von Sargans (Gr. Nr. 206), dieses letztere mit zugehörigem Bande.

Offenbar befinden sich in den Händen von Erben der Tapfern doch noch mehr Exemplare, welche sorgfältig als wertvolle Reliquien gehütet werden, als die wenigen Stücke in den Sammlungen der Museen und Sammler schliessen lassen.

E. HAHN.

Extraits des procès-verbaux du Comité.

Séance du 11 janvier 1911. — M. FREI-SCHINDLER, fabricant de chocolat, à Aarau, et M. H.-C. de BIE-LÜDEN, ingénieur, à Ilanz, présentés par MM. Eug. Demole et Grossmann, sont reçus membres actifs de la Société.

Séance du 1^{er} février 1911. — M. le Dr Gustave SCHÖTTLE, à Tubingue (Würtemberg), présenté par MM. E. Hahn et Eug. Demole, et M. Maurice DUNANT, à Genève, présenté par MM. Eug. Demole et Grossmann, sont admis au nombre des membres actifs.

Séance du 8 mars 1911. — Le comité reçoit comme membre actif M. Henry FATIO, banquier, à Genève, présenté par MM. Eug. Demole et Grossmann.

Séance du 5 avril 1911. — M. Hugues JEQUIER, à Neuchâtel, élève diplômé de l'École des sciences politiques de Paris, présenté par MM. Baur-Borel et Eug. Demole, est reçu membre actif.

Séance du 7 juin 1911. — M. Auguste KÜNZLER, négociant, à Genève, présenté par MM. Eug. Demole et Grossmann, est admis en qualité de membre actif.

